Liegenschafts-Versteigerung.

Wilhelm, Georg Friedrich, Eduard und Christian Heß, letztere 3 unter Vormundschaft ihres Vaters Georg Wilhelm Heß Schuster dahier, lassen der Theilung wegen mit obervormundschaftlicher Genehmigung am

Montag, 19. April d. J., Mittags 1 Uhr,

im „Löwenwirthshaus" hier, nachstehende Liegenschaften einer nochmaligen Versteigerung aussetzen und zwar in hiesiger Gemarkung:

1 Lgb. Nr. 3299. 9 Ar Acker im Brunenriedacker neben Georg Fried. Müller und Georg Sailer Wb., Anschlag . . . . . . 100 M.

2. Lgb. Nr. 46. 7 Ar Hof- und Gebäudeplatz und Garten mit einem einstöckigen Wohnhaus, Scheuer, Stall und aller Zugehörde im Neudorf neben Karl Friedrich Heß und Christian Heß, Anschlag . . . . . . 2800 M.

3. Lgb. Nr. 2535. 18 Ar 63 Meter Acker auf der Wandhöh eneben Christ. Sick und Eduard Schindler, Anschlag . . . . . . 850 M.

4. Lgb. Nr. 3352. 24 Ar 3 Meter Acker in den Gillen neben Michael Boltz und Löwenwirth K. Frank, hievon die Hälfte neben K. Frank Anschlag 425

Theningen, 3. April 1886.

Das Bürgermeisteramt.

Ehrler.

Ein **braver Knabe,** der das

Sattler- und Tapezier-geschäft

erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei

Ch. Kern, Waldkirch.

Otto Schmidt

empfiehlt dem hiesigen und auswärtigen Publikum sein reichhaltiges Lager in

Filz-, Seiden- und Strohhüten.

Das Waschen und Umändern von Filz- und Strohhüten wird aufs pünktlichste besorgt.

---

4 bis 5 gute

Steinhauer

finden dauernde Beschäftigung bei

Carl Fr. Hügle in Heimbach.

Das

Zimmertapezieren

besorgt pünktlichst

C. Roßwog, Tapezier.

Neuheiten in Tapetenmuster in großer Auswahl.

Möbel- und Parkettböden, Rollläden

liefert unter Garantie billigst

Freiburger Möbel- und Parkettfabrik

von Franz Gerbein.

Neues Ozon-Waschpulver

das beste Mittel zum reinigen aller Wäsche, ohne dieselbe im geringsten zu schädigen, sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Alleinverkauf

C. F. Rist.

Inhaber **Albert Herrmann.**

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lack-Farbe

zum **Selbst-Lackiren** von **Fußböden,** in bekannter vorzüglicher Qualität. **Niederlage** bei

W. Reichelt.

Alle Arten

Damen-Mäntel
„ Corsetten
Mädchen-Mäntel
Knaben-Anzüge
Regen- und Sonnenschirme

für **Herren, Damen und Kinder**

empfiehlt in größter Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen.

Freiburg i/B. **S. Nathansohn,** Eisenbahnstr. 1.

Fahrniß-Versteigerung.

Karl Stenzel auf der Birkle-Mühle in Keppenbach versteigert wegen Wegzug am

Montag den 19. April d. J., Morgens 8 Uhr anfangend,

gegen Baarzahlung:

1 Pferd, 1 Ochse, 3 Milchkühe worunter eine

großtragende und eine neumelckende, 2 Kalbinnen, 1 junger Ochse, 1 Mutterkalb, 1 großtragendes Mutterschwein, 1 Mastschwein, 2 Läuferschweine, 2 Schafe, 36 St.

Hühner, 3 aufgerüstete Leiterwagen mit eisernen Achsen, 1 Bernerwägele, 1 eiserne und eine hölzerne Egge, 1 Pflug, 1 neue Futterschneidmaschine, 1 Ackerwalze, 1 Dunghaufen, 1 Pferdgeschirr nebst Wägele- und Chaise-Geschirr, 1 Kuhkummet, 2 Wannen und Sieb, 1 Feuerherd, 1 Waschkessel, 1 große Bütte, 1 Kasten, 1 Kommode, Bettstadt, 1 Tisch und sonst noch verschiedener Hausrath, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Ich wohne von heute an in dem früher Zimmermann **Ritter**'schen Hause in der Nähe der Reichspost.

Emmendingen.

Frau Mauch Wwe.

Pianinos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Der neue Zolltarif für das deutsche Reich

mit dem Vertrags-Zolltarif, den Tarasätzen, dem Zolltarifgesetz **und den Ergänzungs-Gesetzen.**

Preis 50 Pfennig

Vorräthig in

A. Dölter's Buchhdlg.

Cordpantoffel à Dutz. Paar für Frauen m. festgeklebter durchsteppter Filzsohle M. 4²/₃, m. imit. Lederauflage M. 5¹/₃, m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. 6⁴/₅. Cordschuhe, Tuchschuhe m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. 11. Bei grösserer Abnahme viel billiger liefert G. Engelhardt, Zeitz.

Das große Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue

Bettfedern für 60 Pfg. d. Pfd
vorzügl. gute Sorte 1.25 „ „
Prima Halbdaunen 1.50 „ „
und 2 Mk. „

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Bertholdstraße 3 am Bursengang. — Bertholdstr. 3 neben der alten Burse.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Galanterie-, Kurz-, & Lederwaaren-, Korbwaaren-, & Kinderwagen-Geschäft

von der **Kaiserstraße 46** nach der

Bertholdstrasse 3 am Bursengang

verlegt habe und bitte um recht zahlreichen Besuch meiner neuen Geschäftslokalitäten, indem ich **billigste und reellste** Bedienung zusichere, empfehle ich mich

Hochachtungsvollst

Freiburg i. B., den 4. April 1886.

August Streb

Bertholdstraße 3 am Bursengang.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen

Hochberger Bote.

Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

№ 45. Emmendingen, Donnerstag, 15. April 1886.

Politische Tagesübersicht.

Die Schutz- und Freundschaftsverträge, welche das deutsche Reich mit überseeischen Völkern und deren Häuptlingen abschließt, sind lauter Stufen für das fernere Emporkommen unseres Handels und unserer Industrie. Wieder sind 3 solche Verträge dem Reichstag zur Genehmigung zugegangen. 1) mit dem Häuptling des rothen Volkes zu Hochanas, 2) mit den Bastards zu Rehobots und 3) mit den Hereros, ein Vertrag, dem auch der Häuptling vom Omaruru beigetreten ist. Heißen mögen sie, wie sie wollen, wenn sie uns nur tüchtig abkaufen.

Bei der im Wahlkreis Aurich nothwendig gewordenen Stichwahl ist der nationalliberale Kandidat Kruse mit einer Mehrheit von 1000 Stimmen gewählt worden; der Deutschfreisinnige Hacke ist durchgefallen.

Das zweite Schiff für die vom Staat unterstützten Dampferlinien ist am Donnerstag in Bredow bei Stettin vom Stapel gelassen worden. Es hat bei der Taufe den Namen „Lübeck" erhalten und ist ebenfalls für die Linie Japan-Australien bestimmt.

Der erste Gutsankauf in Westpreußen hat schon stattgefunden. Aber nicht eine polnische, sondern eine deutsche Besitzung ist angekauft worden. Die Herrschaft Zolondowo bei Maximilianowo im Bromberger Kreis, welche bisher einem Herrn v. Kleist gehörte, ist zum Preis von 1 100 000 Mk. seitens der königlich preußischen Regierung angekauft und übernommen worden. Sie ist 15 000 Morgen groß. Mehr als die Hälfte soll zu Aufforstungen dienen; ein Theil wird in kleinere Bauerngüter umgewandelt werden und zur Ansiedlung von Deutschen dienen.

Mit den Behauptungen des Herrn v. Schalscha ist es nichts gewesen. Die schweizerischen Justizpolizei-Departements haben in Folge der Aeußerungen des Reichstagsabgeordneten v. Schalscha durch die Behörden des Kantons Genf die eingehendsten Ermittlungen über eine angeblich dort stattfindende Nachprägung preußischer Thaler vornehmen lassen. Die Nachforschungen haben aber ergeben, daß die Gerüchte völlig aus der Luft gegriffen sind.

Passirt in Oesterreich etwas, dann ist's entweder der Selbstmord eines Bankkassirers oder ein Skandal im Abgeordnetenhaus. Von letzterer Nummer gab's dieser Tage wieder eine neue kräftige Auflage. Der Tscheche Gregr und der deutschliberale Abgeordnete Knotz „von der schärferen Tonart" sagten sich derartige Liebenswürdigkeiten, daß der „große Lärm" gar nicht aufhörte und die Ordnungsrufe sich Schlag auf Schlag folgten. Man sprach sogar von einem Duell, Herr Gregr aber zog es vor, zu erklären, er werfe die Gemeinheiten und Niederträchtigkeiten Knotzen auf den Kopf zurück, wofür er natürlich wieder einen Ordnungsruf erhielt. Knotz erhielt darauf noch einen nachträglichen Ordnungsruf wegen seiner Aeußerung über die „tschechische Niedertracht."

Ist's im österreichischen Abgeordnetenhaus glücklich wieder still geworden, bricht der parlamentarische Sturm von neuem in Frankreich los. Die Vorgänge in Decazeville und die große Anleihe von 900 Millionen wurden in den letzten Tagen in der Deputirtenkammer besprochen. Die reine Polenwirthschaft, Geschrei, Drohungen herüber und hinüber, die Rechte verlästert die ganze Republik, die Republikaner möchten die Deputirten der Rechten am allerliebsten verschlingen. Endlich aber siegte das Ministerium doch, bekam seine Anleihe bewilligt und erhielt für die Haltung den Strikenden gegenüber ein Vertrauensvotum. Vom Senegal sind inzwischen Hiobsposten eingelaufen. Das Fort Bakel wurde von aufständischen Eingeborenen angegriffen, ein sehr blutiger Zusammenstoß, welcher drei Tage dauerte, hat stattgefunden. Mehrere Dörfer und Faktoreien wurden angezündet. Die Verbindungen sind abgeschnitten. Die Lage wird als ernst bezeichnet.

Offene Gewalt, das ist in Frankreich jetzt die Losung. Der Unter-Präfect des Isère-Departements, Lataur-Dupin mit Namen, hatte sich am Freitag nach Lacombe begeben, um dort eine Privat-Kapelle gesetzlich zu schließen. Man empfing ihn und die Beamten mit Steinwürfen und Revolverschüssen. Es erfolgte ein Kampf, bei dem 3 Gensdarmen verwundet und eine Frau getödtet wurden.

Van der Smissen, einer der Deputirten von Brüssel, Advokat, der in letzter Zeit mehrere unangenehme Prozesse hatte, hat in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag seine Frau durch 6 Revolverschüsse tödtlich verwundet. Was zwischen beiden vorgefallen ist, wird sich ja zeigen.

Das hat in Belgien noch gefehlt, daß auch die Behörden uneins werden. General van der Smissen hat nämlich kurzen Prozeß gemacht. Nachdem er „im Hinblick auf die ernste Situation im Hennegau" mehrere Verordnungen erlassen, hatte die Regierung deren Beseitigung gefordert und den General auch in der Kammer bloßgestellt. Das hat den General so erbittert, daß er seine Sachen packte, das Kommando dem General Wielemans übertrug, einen Tagesbefehl, in dem er jene Anordnungen zurückzog, die Ordnung für hergestellt, seine Mission für beendet erklärte, erließ und nach Brüssel abdampfte. Und dabei gährt es noch überall im Lande; immer neue Arbeitseinstellungen werden gemeldet, so auf den 10 großen Kohlengruben in Forchies la Marche, in allen 8 Zwirnfabriken in Ninove (800 Arbeiter) und in Namur bei den Eisenbahnarbeitern. 4 in Deutschland steckbrieflich verfolgte Verbrecher sind übrigens unter den Ausgewiesenen an der belgischen Grenze der deutschen Polizei in die Arme gelaufen.

Die Kriegspartei in Griechenland hat die zweite Verwarnung der Großmächte erhalten. Die Botschafter der Mächte haben dem Ministerium die Nachgiebigkeit des Battenbergers angezeigt und gleichzeitig dem Wunsch Europas Ausdruck gegeben, daß der Friede erhalten

---

Heimlos.

Roman von Th. Almar. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).

Es war ein älterer, auffallend hagerer Mann, hoch über die gewöhnliche Größe hinausreichend und mit einem Gesicht, dessen Ausdruck nach oberflächlicher Betrachtung keinen gewinnenden Eindruck machte. Die Nase war lang und spitz und das knochige Kinn stand so weit vor, daß man im ersten Augenblick auf die Vermuthung kommen konnte, die Züge müßten versteinert sein, ein Eindruck, der noch vermehrt wurde durch die fest auf einander gepreßten, blutlosen Lippen.

Während er so dastand, auf sein spanisches Rohr mit goldenem Knopf gestützt, in einer weit hinter der herrschenden Mode zurückstehenden Tracht, da überkam es Vera, als hätte ein Bild aus der alten Ahnengallerie der Wellen Leben und Gestalt gewonnen und wäre herabgestiegen aus seinem Rahmen an der Wand, um als ruheloser Geist in den Räumen zu erscheinen, in welchen einst sein Machtwort ertönt und die Herrschaft geführt hatte.

Der Eintritt des Greises, welcher indeß nicht geräuschlos erfolgt war, wurde sogleich von den im Zimmer Anwesenden bemerkt, die sichtlich überrascht dastanden. Erst nachdem sie ihre Bestürzung abgeschüttelt, eilte die Komtesse ihm entgegen.

„Lieber Onkel," rief sie, ihr Erstaunen nicht gänzlich verbergen könnend. „Du machst mir einen Besuch? Welche freudige Ueberraschung!"

„Wirklich eine freudige, keine störende?" fragte der alte Herr mit leiser Stimme, während seine Adleraugen sich auf Vera hefteten, welche unter seinen Blicken gluthroth wurde, indeß ihr Herz voller Angst und Bangen wieder mächtiger zu schlagen begann.

Sie ahnte, wer der Fremde war, aber bebte dennoch vor der Gewißheit zurück.

Eine sehr peinliche Minute des Schweigens entstand, während welcher sich selbst die sonst so bewegliche Frau Amtmann nicht ganz wohl zu fühlen begann.

„Klara," hob endlich der Eingetretene an, „unter allen Umständen habe ich um Entschuldigung zu bitten, da ich komme, während Du Besuch hast. Frau Amtmann, wir haben uns lange nicht gesehen, wie geht es Ihnen? Sie scheinen sich recht wohl zu fühlen?"

„Ich danke für gütige Nachfrage, Herr Baron," entgegnete Frau Reichard, sichtlich von der Anrede des stolzen Besitzers von Altenhof geschmeichelt. „Ich habe in der That lange nicht die Ehre gehabt, den Herrn Baron an meinem Hause vorüberreiten zu sehen."

„Hm, damit wird es wohl für immer vorüber sein," entgegnete Kurt's Vater, denn daß er es war, daran konnte Vera jetzt nicht mehr zweifeln. „Mein unglücklicher Fall mit dem wilden Fuchs, der mir vor Jahr und Tag einen Beinbruch eintrug, macht mich noch heute zum Invaliden. Ich werde schwerlich wieder ein Pferd besteigen können. Aber, Klara, willst Du mich zunächst nicht vorstellen?" unterbrach sich der Sprecher, indem sein Adlerblick wieder Vera suchte.

Die Komtesse beeilte sich, seinem Wunsche Folge zu leisten.

„Mein Onkel, Herr Baron von Wellen! Fräulein Vera Heimlos, die neue Gesellschafterin unserer Frau Amtmann," sagte sie.

Steif und förmlich verbeugte sich der Baron vor Vera, wobei sein Gesicht so finster aussah, daß Klara erschrack und sich in ängstlichen Vermuthungen erging, daß sie bei dem unberechenbaren Charakter ihres Onkels vielleicht irgend Etwas gesagt habe, was ihm verletzend erschienen war. Wieder verstrich eine Minute peinlichsten Schweigens, deren Druck selbst die Komtesse zu belasten schien.

Da plötzlich schob sich der Baron einen Fauteuil in die Nähe der Frau Reichard und indem er sich bequem darauf niederließ, dann seine goldene Tabatière aus der Tasche zog und mit dem Deckel derselben mechanisch zu spielen begann, redete er die alte Dame abermals an:

„Ihre frühere Gesellschafterin, Frau Amtmann hat wohl geheirathet?"

„O, nein, Herr Baron, Melissa hat mir der Tod genommen," entgegnete Frau Reichard ernst und bewegt.

„Ah so, — ja, ich war so lange im Süden und habe wenig von Dem gehört, was hier geschehen ist. Ich hoffe aber, daß die junge Dame den Platz der Verstorbenen bei Ihnen vollkommen ausfüllt?"

„Ja, Herr Baron, Fräulein Vera lehrt mich meinen Verlust ertragen! Und mit dem Alleinsein ist es auch Nichts, man grübelt gar zu viel!"

„Ja, man grübelt zu viel," entgegnete der stolze Greis unwillkürlich mit einem langen Seufzer, indem er tiefsinnig zu Boden starrte.

Jetzt wagte Vera endlich aufzusehen und mit einem Gemisch von Abneigung und Mitleid die in sich zusammengekauerte Gestalt auf dem goldverzierten Sammetfauteuil zu betrachen.

Das war also der harte der grausame Vater, der seine schönen, blühenden Kinder aus Stolz und Hochmuth von sich stoßen und dem Verderben in die Arme treiben konnte. Denn was war Kurt mehr als ein Todter unter den Lebenden?

bleiben möge. Ob's was fruchten wird? Nur dann, wenn die Russen aufhören, im Geheimen zu hetzen!

Trotz der Unterwerfung des Battenbergers unter den Schiedsspruch der Mächte hetzen die Russen im Orient weiter. In Macedonien wird mit russischem Geld auf Tod und Leben gewühlt und der thatkräftige Alexander wird zu thun bekommen, um die Bewegung von Bulgarien und Ost-Rumelien fern zu halten. Außerdem verlangt Rußland die Zahlung der rückständigen Raten der Kriegsentschädigung, und das gerade jetzt, in einem Augenblick, in dem man in Konstantinopel kaum so viel Geld hat, um die Truppen zu bezahlen. In Wien ist die von dem Serben Ristics kürzlich bei einem Festmahl gehaltene Rede sehr unliebsam vermerkt worden, in welcher dieser Russenfreund erzählte, Kaiser Alexander von Rußland habe ihm versprochen, er werde stets für die Selbstständigkeit Serbiens bedacht sein. Ein Glück, daß Ristics nicht Minister geworden ist, Garaschanin sucht seine Stütze in Oesterreich.

Nun geht in Bulgarien das Wählen los. Der Belagerungszustand in Bulgarien und Ost-Rumelien ist durch einen Erlaß des Fürsten aufgehoben, am 23. Mai sollen die Wahlen für die Nationalversammlung erfolgen. An der griechisch-türkischen Grenze hätte es beinah einen Zusammenstoß gegeben. Eyub Pascha, der Türke, richtete an General Sapunzakis, den Griechen, die Aufforderung, eine von den griechischen Truppen besetzte Position an der Grenze bei Zarkos zu räumen. Eyub Pascha ließ seiner Aufforderung die Vorrückung seiner Truppen folgen und auch die Griechen haben ihre dortigen Stellungen verstärkt, so daß sich nun die gegenseitigen Vorposten sehr nahe gegenüberstehen. Ein Konflikt hat bis zur Stunde noch nicht stattgefunden, aber der verhängnißvolle „erste Flintenschuß" kann jeden Augenblick fallen.

Der große Sozialisten-Prozeß in London hat am Samstag mit der Freisprechung der Angeklagten Hyndman, Burns, Champion und Williams geendigt. Da die Staatsanwaltschaft nicht nachzuweisen vermochte, daß die Menge durch die Reden der Angeklagten zu Gewaltsamkeiten aufgestachelt worden sei, mußte der Kriminalgerichtshof die Freisprechung eintreten lassen.

Das Ministerium Depretis in Italien kann schon seit längerer Zeit nicht mehr leben, aber auch nicht sterben. Mann weiß nur noch nicht, durch welche Bühnenwand es seinen Abgang bewirken wird, ob durch Kammer-Auflösung oder durch einfache Abdankung, aber gehen muß es, und zwar in nächster Zeit.

Baden.

♂ **Emmendingen**, 12. April. Nachdem im Laufe des letzten Winters im hiesigen Bürger- und Gewerbeverein drei Vorträge gehalten wurden, folgte letzten Samstag ein vierter. Das Vereinsmitglied, Herr Dr. Herzau sprach in einem bereits 2 Stunden währenden Vortrag über „Anatomie des Menschen." In der Einleitung desselben bedauert Redner die oft sogar in bessern Ständen vorkommende Unkenntniß über den Bau und die Beschaffenheit des menschlichen Körpers und verleiht der Ansicht Ausdruck, daß die Lehre über den menschl. Körper als Unterrichtsgegenstand in den Schulen im Vergleich der Wichtigkeit zu manch anderen mehr Berücksichtigung finden dürfte. Die Grundgebilde des menschl. Körpers, Zellen, Muskeln, Nerven, Knochen, kamen alsdann zur Behandlung, wobei besonders die Thätigkeit des Herzens und der Lunge zur Anschauung gebracht wurde. Schön ausgeführte Zeichnungen, ein menschliches Skelet, ein Torso (zerlegbares Gypsmodel von einem menschl. Körper), sowie thierische Präparate (Lungen, Herz ꝛc. ꝛc.) dienten zur Erläuterung des Vorgetragenen. Den Schluß des Vortrages bildeten Mittheilungen üben Nieren, Verdauungsapparate, Leber, Milz, Gehirn und Rückenmark. Wenn auch das sehr umfangreiche Thema in enge Rahmen gefaßt werden mußte, so ist es dem Herrn Referenten doch gelungen, in übersichtlicher Weise ein Gesammtbild in der verhältnißmäßig kurzen Zeit zu geben. Ein sehr zahlreiches Auditorium brachte dem Hrn. Referenten den wohlverdienten Dank entgegen.

● **Emmendingen**, 13. April. Ein hier stationirter Gendarm ist gestern Abend plötzlich von hier verduftet. Sämmtliche Uniformstücke, Karabiner u. s. w. lagen sauber gereinigt, sowie das Geld für Kost, Logis ꝛc. nebst einem Brief auf dem Tische. In dem Briefe soll er die Mittheilung gemacht haben, daß Unzufriedenheit mit seinem Dienst bezw. Beruf ihn zur plötzlichen Abreise nach Amerika veranlaßt habe. Anzeige davon wurde sofort beim Commando in Freiburg gemacht.

⊼ **Köndringen**, 14. April. Gestern wollte Gastwirth Vollmer zum „grünen Baum" in Emmendingen von Malterdingen nach Hause fahren. Am Kreuzwege vor dem Rebstock in Köndringen scheute das junge muthige Roß und sprengte in die nach dem Bahnhof führende Straße, während Herr Vollmer, der auf dem Bocke der Chaise saß, durch den Anprall derselben an einem Stein der Straßenecke nach vornen heruntergeworfen und ein Stück weit geschleift wurde. Als dann das Pferd in rasender Eile in eine Seitenstraße einbog, fiel die Chaise um, wodurch die Insassen, zwei Emmendinger Herren, herausgeworfen wurden, während das Thier mit dem umgestülpten Fuhrwerke noch eine Strecke weiter rannte. Gastwirth Vollmer erhielt einen Rippenbruch und nicht unerhebliche Kopfwunden, die beiden andern Herren kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

△ **Vom Kaiserstuhl**, 12. April. Der in Nr. 40 d. Bl. erschienene Artikel „vom Kaiserstuhl" hat in Nr. 85 der Breisgauer Zeitung durch den Eichstetter Kirchengemeinderath eine Entgegnung gefunden, welche in einem Tone gehalten ist, der es dem Verfasser jenes Artikels zur Pflicht macht, darauf zu erwiedern. Zunächst war in jenem Artikel vom Kaiserstuhl keineswegs behauptet, daß sich der Kirchengemeinderath um eine Unterstützung für die zu gründende Volksbibliothek an den Fünfzehner-Verein gewandt habe; sondern unter dem betreffenden Antragsteller war Herr Pfarrer Issel allein verstanden, welcher damals noch Mitglied des Fünfzehner-Vereins war. Was nun den geharnischten Schluß jener Entgegnung anlangt, in welchem dem Correspondenten vom Kaiserstuhl Verdrehung der Wahrheit angedichtet wird, so tritt derselbe für die Richtigkeit und Wahrheit seines in Nr. 42 d. Bl. rektifizirten Artikels von Nr. 40 d. Bl., in vollem Umfange ein und ist jederzeit bereit den Beweis der Wahrheit anzutreten. Den Hauptkraftausdruck menschenfreundlicher Zärtlichkeit in jener Entgegnung betreffend, der da heißt: „freche Anmaßung" so hören wir dadurch zum ersten Mal, daß eine sachliche Besprechung öffentlicher Angelegenheiten, eine freche Anmaßung sei. Dieser Ausdruck richtet sich von selbst und braucht man darüber kein weiteres Wort zu verlieren.

Freiburg, 10. April. Anknüpfend an die traurige Nachricht von dem Tode des Erzbischofs Johannes Baptista theilen wir noch mit, daß der Oberbürgermeister bei Beginn der letzten Bürgerausschußsitzung dem Gedächtnisse des hohen Verstorbenen Worte der allerhöchsten Anerkennung widmete, denen die sämmtlichen Mitglieder der Versammlung durch Erheben von den Sitzen ihre volle Zustimmung gaben. — Die einbalsamirte Leiche des Verblichenen ist in der reich mit Blumen geschmückten und von Tausenden besuchten erzbischöflichen Hauskapelle in feierlichem Ornate ausgestellt. Auch noch im Tode zeugt sein friedfertiges, edles Antlitz davon, in wie richtiger Weise er die Pflichten seines hohen geistlichen Amtes aufgefaßt. Am Dienstag Morgen um 9 Uhr findet die feierliche Beisetzung im Münster statt. Es wird bereits eifrig an Herstellung der Gruft gearbeitet, welche sich dicht rechts von der Ruhestätte des Erzbisthumsverwesers v. Kübel befindet.

— Aus Freiburg schreibt man der „Straßb. Post": Die Wahl des Domdekans Karl Weickum zum Erzbisthumsverweser wird nicht allenthalben freudige Gefühle erwecken. Zwar besitzt der Gewählte persönlich angenehme und liebenswürdige Eigenschaften; allein seine kirchenpolitische Richtung neigt zu den sog. „Entschiedenen", welche an ihm einen kräftigen Rückhalt finden werden. Der Erwählte ist ein Greis von einigen 70 Jahren und soll sich keiner besonders festen Gesundheit erfreuen. Er ist Konvertit, aber allerdings schon in sehr jungen Jahren zur katholischen Kirche übergetreten.

Karlsruhe, 9. April. Ueber das Gesetz betreffend die Gemeindeumlagen und Einführung der Einkommensteuer hat Freiherr Ernst August v. Göler, der bekannte konservative Reichstagsabgeordnete, einen sehr eingehenden und die Grundsätze des neuen Systems scharf erwägenden Bericht erstattet. In zwei bedeutenden Punkten beantragt die Kommission Abänderung bezw. Ergänzung der Vorlage nach den Beschlüssen der zweiten Kammer. Sie hält nämlich den politischen und wirthschaftlichen Kampf für gefährlich, der innerhalb der Gemeinden dadurch erzeugt wird, daß mittelst Gemeindebeschlusses der gesetzliche (dreifache) Anschlag des Einkommens um eine Stufe hinunter- oder heraufgesetzt werden darf. Deßhalb wird der Strich dieses Absatzes im Gesetze vorgeschlagen. Die beantragte Ergänzung des Gesetzes strebt dahin, auch das Einkommen aus großen Grundsteuerkomplexen in einem gewissen Umfang derjenigen Gemeinde zuzuwenden, wo die betreffenden Güter gelegen sind. Das System unserer Einkommensteuer würde verlangen, daß auch davon die Steuer an die Gemeinde des Wohnsitzes entrichtet wird. Nachdem aber dieses System schon für große Gewerbskomplexe zu Gunsten des Betriebsortes durchbrochen ist (und zwar in ziemlich willkürlicher Weise), sei kein Grund abzusehen, warum nicht eine ähnliche Ausnahme für die Grundsteuer gemacht werden soll. Die Kommission läßt keinen Zweifel darüber, daß sie die Vorlage nur wie ein provisorisches Gesetz, gleichsam als ein Versuch betrachtet, den sie, um keine unerträgliche Gesetzlücke entstehen zu lassen, zur Annahme empfehlen muß. Doch lasse ich die Frage wohl aufstellen, ob nicht den Gemeinden durch die Erhaltung der Steuerkapitalien des persönlichen Verdienstes mittelst eines selbstständigen, in diesem Punkte nicht an das Staatskataster anlehnenden Gemeindekatasters besser gedient wäre.

Karlsruhe, 11. April. Die letzten vier Tage vor Scheffels Tod war seine Gemahlin in seiner Nähe und es hat eine versöhnliche Aussprache beider Gatten stattgefunden. Ein seltsames Verhängniß hat es gewollt, daß die beiden feinfühligen und hochgesinnten Menschen einander nicht früher verstehen konnten und vorzogen, getrennt von einander zu leben, bis Scheffels tödliche Erkrankung die Gattin an sein Sterbelager rief. Der einzige Sohn, ein ungemein begabter junger Mann, der in Berlin als Avantageur dient, ist beim Vater auferzogen worden und er fand nun bei seiner Ankunft die seit seiner frühesten Kindheit nicht gesehene Mutter im Hause. Da sage man nicht mehr, es gebe keine Romane im Leben!

— Nachstehende Mitglieder der zweiten Kammer treten mit dem Schluß des Landtags, bezw. mit dem 1. Juli aus: Belzer, Birkenmeyer, Däublin, v. Feder, Fehrenbach, Flüge, Förderer, Förster, Frech, Frey, Friderich, Gönner, Hauß, Hebting, Hermann, Junghanns, Kieser, Kopfer, Krafft, Krausmann, Lender, Maurer, Meyr, v. Neubronn, Schneider, Strauß, Vogel, Walz, Wacker, Winterer, Wittmer, Schmitt von Bruchsal.

Oppenau, 11. April. Am verflossenen Donnerstag entstand in der Eichboichwaldung des Adlerwirths Rot durch Unvorsichtigkeit eines 14jährigen Knaben ein Waldbrand, der sich auf eine Fläche von etwa 18 Morgen ausdehnte. Der Eigenthümer hat nach fachkundiger Schätzung einen Schaden von über 2000 M. Bei dem starken Wind hätte ohne die rasche Hilfe der Brand bedeutende Ausdehnungen annehmen können.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 8. April. In der heutigen öffentlichen Sitzung der 2. Kammer, in der noch eine Petition eingelangt war, äußerte sich Präsident Lamey hinsichtlich dieses Einlaufes dahin, daß derselbe viel zu spät komme und daß die Kammer durchaus nicht in der Lage sei, ihren bevorstehenden Schluß durch derartige verspätete Anbringen hinauszuschieben. Es wird gut sein, wenn alle Jene, welche im Sinne haben, sich noch bittweise an die Kammer zu wenden, sich hiernach richten.

Die Tagesordnung brachte in erster Linie den Bericht des Abg. Kern über den Gesetzentwurf, die Wahl der Abgeordneten zur Kreisversammlung und die Aufbringung des Kreisaufwandes betr. Das Gesetz ist Folge der Einführung der Einkommensteuer, welche als Aenderung des Steuersystems in Staat und Gemeinde selbstverständlich ihre Wirkungen auf alle jene Gesetze ausübt, welche mit den Steuergesetzen irgendwie in Zusammenhang stehen. Dies gilt auch von den Gesetzen über die Organisation der inneren Verwaltung und dem Bedürfnisse, diese gesetzlichen Bestimmungen mit den veränderten Steuergesetzen in Einklang zu bringen, verdankt der vorliegende Gesetzentwurf seine Entstehung. Kommissionsantrag: Genehmigung mit einigen lediglich redaktionellen Aenderungen. Eine allgemeine Berathung findet nicht statt und in der Detailberathung werden die einzelnen Artikel des Gesetzes, wie in der Schlußabstimmung das ganze Gesetz nach dem Kommissionsantrag einstimmig angenommen. Dieselbe günstige Aufnahme findet auf den Bericht des Abg. Lamey, (der für die Zeit seiner Berichterstattung den Vorsitz an den 1. Vizepräsidenten Friderich abgibt) der Gesetzentwurf in Betreff der Aufnahme der als Staatsdiener angestellten evangelischen Geistlichen in den Civildiener-Wittwenfiskus. Es handelt sich um die in den Staatsdienst eingetretenen oder noch eintretenden evangelischen Theologen, welche die Ordination als Geistliche empfangen haben, also um die an den Lehranstalten bis zur Universität angestellten Theologen, welche bisher von der Civildiener-Wittwenkasse, aber auch von der geistlichen Wittwenkasse ausgeschlossen waren. Der vorliegende Gesetzentwurf bezweckt, entsprechend den heutigen Anschauungen und den berechtigten Ansprüchen der betr. Staatsbeamten, diese in die Civildiener-Wittwenkasse aufzunehmen.

In der allgemeinen Berathung dankt der Abg. Strübe für die Vorlage, welche bestimmt und geeignet sei, einem unbilligen Zustand ein Ende zu machen. Die Annahme des Gesetzes in der Einzelnberathung, wie im Ganzen erfolgt in gleicher Weise, wie bei dem vorhergegangenen Gesetzentwurfe. Aus einem am Schlusse der Sitzung von dem Präsidenten Lamey gegebenen Exposé ist zu entnehmen, daß der Landtag im Laufe der nächsten Woche geschlossen wird.

Karlsruhe, 10. April. 57. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer. Vorsitzender Präsident Lamey, welcher eine Zuschrift des großh. Oberkammerherrenamts mittheilt, welche besagt, daß der feierliche Schluß des Landtags Donnerstag den 15. d. Mts., Vormittags halb 12 Uhr stattfinde. Der Präsident fügt hinzu, daß eine Kour im großherzoglichen Schloß selbstverständlich sich nicht daran anschließen könne (Krankheit Erbgroßherzogs). Abg. Vogelbach erhält Urlaub.

Seitens der Abgg. Lender, Birkenmeyer, v. Buol, Fehrenbach, Förderer, Kern, Kieser, Lauck, Meyr, Nopp, Reichert und Roßhirt wird folgende Interpellation eingebracht:

Gedenkt die Großh. Regierung die kirchlich-politische Gesetzgebung des Landes nach dem Vorgange Preußens einer gesetzlichen Revision entgegenzuführen?

Beim Eintritt in die Tagesordnung erfolgt zunächst die Berathung des vom Abg. Schneider erstatteten Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf, die Abänderung des Handelskammergesetzes betr.

Nach einer kurzen von den Abgg. Reichert, v. Feder und dem Berichterstatter Abg. Schneider geführten Diskussion wird das Gesetz nach dem Kommissionsantrage genehmigt.

Hierauf tritt das Haus in die Berathung des vom Abg. v. Neubronn erstatteten Kommissionsberichtes über den Gesetzentwurf, die Ausübung und den Schutz der Fischerei betr; an der Debatte betheiligen sich die Abg. Fieser, Reichert Nopp, Krafft, Müller von Welschingen, Dreher, v. Feder, Junghanns, Klein, Mays und der Berichterstatter Abg. v. Neubronn, sowie namens der Großh. Regierung Staatsminister Turban und Ministerialrath Buchenberger. Schließlich wird das Gesetz nach Verwerfung eines von den Abgg. Fieser, Friderich, Krafft und Dreher eingebrachten, auf Strich des Art. 4a. abzielenden Antrags mit einer kleinen Aenderung in dem genannten Artikel nach den Anträgen der Kommission mit allen gegen die Stimmen der Abgg. Dreher, Krafft, Reichert und Wacker angenommen.

Endlich wurde in heutiger Sitzung der Bericht des Abg. Kiefer über den Entwurf eines Gesetzes, die Zwangserziehung jugendlicher Personen betr., berathen. Auch dieses Gesetz fand nach den Anträgen der Kommission mit einigen unerheblichen redaktionellen Aenderungen von Seiten der überwiegenden Majorität des Hauses Annahme nach einer von den Abgg. Strübe, Roßhirt, Mays, Fieser, Junghanns, Fehrenbach, Bassermann, Winterer, Kirchenbauer und dem Berichterstatter Abg. Kieser geführten Debatte, in welcher Ministerialrath Bechert den Standpunkt der Großh. Regierung wiederholt darlegte.

Loose der **Mannheimer Pferdemarktlotterie**, à **2 Mark**, sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Aber, als ob der Greis Vera's Blicke fühlte, so blitzesschnell hob er das Haupt und Beider Augen begegneten sich.

„Mein Fräulein, wie lange sind Sie schon in Sassingen?" fragte er.

„Noch nicht zwei volle Monate," entgegnete Vera ruhig und unbefangen.

„Sie tragen einen seltsamen Namen. Ich erinnere mich nicht, je von einer Familie Heimlos gehört zu haben!"

Vera blickte den Sprecher mit Festigkeit an.

„Das glaube ich gern, Herr Baron, denn der Name ist ja nur bürgerlich!" entschlüpfte es den Lippen des jungen Mädchens voller Bitterkeit.

Während Frau Reichard über die Worte ihrer sonst so bescheidenen und zurückhaltenden Gesellschafterin förmlich erschrack und Klara ihren Onkel in gesteigerter Besorgniß ansah, bangend, daß sich sein Zorn auf die kecke Sprecherin entladen würde, spielte dieser nur etwas schneller mit seiner Tabatière, während sein Auge die ganze Gestalt des Mädchens prüfend überflog.

„Ihre Frau Mutter könnte doch von Adel sein?" hob er nach einer kleinen Pause wieder an.

„Meine Mutter?" Um des Mädchens Lippen zuckte es, doch ihre Empfindung bemeisternd, fuhr sie mit fester Stimme fort:

„Nein, Herr Baron, auch meine Mutter war nur bürgerlichen Herkommens!"

„Sie sprechen von Ihren Eltern, als ob dieselbe nicht mehr lebten?"

„Meine Eltern — sind — schon lange todt!"

„Und wie heißt Ihr Geburtsort, wenn ich mir die Frage erlauben darf?"

„Ich bin in Danzig geboren, Herr Baron?"

Jetzt schien es, als ob der stolze Greis zusammenzuckte, wie Vera es wahrzunehmen wähnte.

„Danzig ist mir bekannt," sagte er langsam, ließ aber in verhaltener, innerer, nervöser Hast seine Tabatière zu Boden fallen, welche Klara sich beeilte schnell wieder aufzuheben.

„Ich danke Dir, mein Kind! Fräulein Heimlos, kennen Sie vielleicht in Danzig den Medicinalrath Seehagen?"

„Sehr genau, Herr Baron!"

„So, ich kenne den Mann schon seit vierzig Jahren. Er nimmt Kra..ke bei sich auf, nicht wahr?"

(Fort setzung folgt.)

Erbeinweisung.

Nr. 2537. Vom Gr. Amtsgerichte Emmendingen wurde heute verfügt: Die Witwe des Landwirts Gottlieb Grafmüller Christine geb. Schmidt von Mundingen hat, nachdem die gesetzlichen Erben auf die Erbschaft verzichtet haben, um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn nicht **innerhalb 4 Wochen** Einsprachen hiegegen dahier einkommen. Emmendingen den 6. April 1886. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts Jäger.

Gewerbeschule Emmendingen.

Samstag, den 17. d. Mts., findet von **Morgens 9—12 Uhr** an hiesiger Schule die öffentliche

Jahresprüfung

statt. Am Schlusse derselben erfolgt die Promotion, Abgabe der Zeugnisse und Preisvertheilung. Meister und Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt werden hiermit freundlich eingeladen.

Der Gewerbeschulrath.

Entlassungsscheine

für Volksschulen

empfiehlt billigst

A. Dölter's Buchhdlg.

Versteigerung.

Die Wasser- und Straßenbau-Inspektion **Emmendingen** läßt **Freitag den 16. April d. J., Nachmittag 2½ Uhr,** bei der Schleuße in Riegel das aufgemachte Holz versteigern, welches an der Elz am Haubühl oberhalb Riegel und an der Forchheimer Brücke lagert:

Loos	I	3	Ster	Rollholz	und	50	Wellen	(Erlen und Weiden).
„	II	4½	„	„	„	50	„	„ „
„	III	3	„	„	„	75	„	„ „
„	IV	1½	„	„	„	25	„	(Eichenholz).

Jeder Steigerer hat einen zahlungsfähigen Bürgen mitzubringen.

FREIBURG'S
ersites und größtes
Damen- & Mädchen-Confections-Geschäft
von
M. Stein & Sohn
Kaiserstr. 33 im Mohren
empfiehlt in **unübertroffener Auswahl und außerordentlich billigen Preisen:**

Gute Regenmäntel aller Façon	von Mk.	8.— an
Feine Promenademäntel, rein Wollen	„	16.— „
„ Jaquets Nouvauté	„	6.— „
„ Jacken, reich garnirt	„	9.— „
Hochfeine Ueberwürfe Manteletts etc.	„	15.— „
gewöhnliche „ „	„	7.— „
Hochfeine seidene Jacken, reich garnirt	„	20.— „
Tricot-Taillen, garantirt rein Wollen	„	2.50 „
Kinder-, Mädchen-Mäntel	„	3.— „

bis zu den **allerfeinsten Modellen.**
Zu recht zahlreichem Besuch laden höfl. ein
Freiburg. **M. Stein & Sohn.**

Fahrniß-Versteigerung.

Karl Stenzel auf der Birkle-Mühle in Keppenbach versteigert wegen Wegzug am **Montag den 19. April d. J., Morgens 8 Uhr** anfangend, gegen Baarzahlung:

1 Pferd, 1 Ochse, 3 Milchkühe worunter eine

großtragende und eine neumelckende, 2 Kalbinnen, 1 junger Ochse, 1 Mutterkalb, 1 großtragendes Mutterschwein, 1 Mastschwein, 2 Läuferschweine, 2 Schafe, 36 St.

Hühner, 3 aufgerüstete Leiterwagen mit eisernen Achsen,

1 Bernerwägele, 1 eiserne und eine hölzerne Egge, 1 Pflug, 1 neue Futterschneidmaschine, 1 Ackerwalze, 1 Dunghaufen, 1 Pferdgeschirr nebst Wägele- und Chaise-Geschirr, 1 Kuhkummet, 2 Wannen und Sieb, 1 Feuerherd, 1 Waschkessel, 1 große Bütte, 1 Kasten, 1 Kommode, Bettstadt, 1 Tisch und sonst noch verschiedener Hausrath, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Holzversteigerung.

Von Großh. Bezirksforstei Freiburg werden loosweise und mit unverzinslicher Zahlungsfrist versteigert am **Dienstag, 20. April d. J.,** Vormittags 11 Uhr im Gasthaus zur Sonne in **Oberglotterthal** aus dem Domänenwald **Kunklerhof** und **Vorderer Ränkewald:** 5 tannene Sägklötze II. Kl., 18 tannene Lattenklötze; 24 Ster buchenes, 25 Ster tannenes, 29 Ster eschenes, eichenes und birkenes und gemischtes Scheitholz in je 2 Klassen, 163 Ster buchenes, 24 Ster tannenes Prügelholz I. Kl., 76 Ster eichenes, birkenes, erlenes und gemischtes Prügelholz, 900 buchene und gemischte Prügelwellen und 2 Loose Abfallreis, sodann am **Mittwoch, 21. April d. J.,** vormittags 11 Uhr im Gasthaus zum Hirsch in **St. Peter** aus dem Domänenwalddistrikt **Hinterer Ränke-** und **Scheuerwald:** 59 tannene Sägklötze I. Kl., 165 II. Kl., 31 Lattenklötze, 17 forlene Sägklötze II. Kl., 272 tannene und 8 forlene Deichel (auch zum Sägen von Latten und Rebstecken geeignet), 6 tannene Stämme III. und 36 IV. Klasse, 10 Erlen, 1 Wagnereiche, 10 Ster buchenes, 171 Ster tannenes Scheitholz in je 2 Klassen und 12 Ster buchenes und tannenes Prügelholz. Waldhüter Dold in St. Peter zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Antonie Keferstein'scher

Waldschneckensaft

als unfehlbares Mittel gegen

Keuchhusten 2c. 2c.

ärztlich geprüft und empfohlen auch bei Brust- und Lungenleiden sehr wohlthätig wirkend.

Alleinverkauf für den ganzen Bezirk Emmendingen

C. F. Rist,
Inhaber **Albert Herrmann.**

---

5 Pf. Reis oder Gerste
à 75 Pfg.
5 Pf. Iª Türk. Zwetschgen
à 85 Pfg.
bei
W. Reichelt.

---

9 Tage.

Bremen. Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei
Josef Kolb in **Freiburg,**
Valentin Kalt, Rathschreiber in **Kippenheim.**

Neubau der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen.

Verschiedene Erdarbeiten in kleinen Abtheilungen sind sogleich zu vergeben, worauf Angebote **innerhalb 3 Tagen** beim Baubureau eingereicht werden wollen.

Markt-Verlegung.

Wegen des evangelischen Feiertages am Gründonnerstage findet der **Wochenmarkt Tags vorher,** also dieses Jahr am

Mittwoch den 21. April,

und in gleicher Weise auch für die künftigen Jahre statt.

Waldkirch, am 26. März, 1886. Der Gemeinderath.

Ostereierfarben

aller Art bei

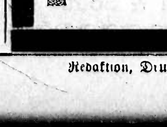
C. F. Rist,
Inhaber **Albert Herrmann.**

Wohnung zu vermiethen.

Eine **freundliche Wohnung** 3 bis 4 Zimmer, Küche 2c. 2c., kann gleich oder bis Mitte Juli bezogen werden bei

G. Burkhart.

Frisch gewässerte
Stockfische
bei
C. F. Rist,
Inhaber **A. Herrmann.**



Kinder-wagen

von **M. 9** an bis zu den hochfeinsten bei **Karl Roßwog.**

1000 Mark Finum.

Agenten für Kaffee an Private suchen **Emil Schmidt u. Co., Hamburg.**

Ich wohne von heute an in dem früher Zimmermann **Ritter**'schen Hause in der Nähe der Reichspost.

Emmendingen.

Frau Mauch Wwe.

Das
Zimmertapeziren
besorgt pünktlichst
C. Roßwog, Tapezier.
Neuheiten in Tapetenmuster in großer Auswahl.

---

4 bis 5 gute
Steinhauer
finden dauernde Beschäftigung bei
Carl Jr. Hügle
in Heimbach.

Grube, Badische Treue

oder die Grundsteinlegung **Karlsruhes.**

Preis 1.50
vorräthig in **A. Dölter's** Buchhlg

Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn **Bonnet** findet **Donnerstag Abend** eine

Abschiedsfeier

in der **Bierbrauerei Bautz** statt, wozu dessen Freunde und Bekannte hiemit eingeladen sind.

Auf **Hof Wöpplinsberg** werden noch

Milchkunden

angenommen und erhalten dieselben je nach Wunsch früh oder Abends Milch den Liter zu **15 Pfg.** ins Haus geliefert.

Gesucht

wird zu sofortigem Eintritt ein der Schule entlassener **kräftiger Knabe** welcher mit Vieh umzugehen versteht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Frisch gewässerte
Stockfische
bei
W. Reichelt.

Das Neueste in
Sonnenschirmen
für **Herren, Damen & Kinder** in reicher Auswahl bei
Karl Roßwog.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Dr Pattison's Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh
In Packeten zu **M. 1.—** und halben zu **60 Pf.** bei
C. F. Rist in **Emmendingen.**

Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Bertholdstr. 3 neben der alten Burse.

Bertholdstraße 3 am Bursengang.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Galanterie-, Kurz-, & Lederwaaren-,
Korbwaaren-, & Kinderwagen-Geschäft

von der **Kaiserstraße 46** nach der

Bertholdstrasse 3 am Bursengang

verlegt habe und bitte um recht zahlreichen Besuch meiner neuen Geschäftslokalitäten, indem ich **billigste und reellste** Bedienung zusichere, empfehle ich mich

Hochachtungsvollst

Freiburg i. B., **August Streb**
den 4. April 1886.
Bertholdstraße 3 am Bursengang.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Hochberger Bote.

Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

№ 46. Emmendingen, Samstag, 17. April 1886.

Politische Tagesübersicht.

Die Masern-Epidemie, die in Berlin ausgebrochen ist, sucht zunächst die höchsten Gesellschaftsschichten heim. Neuerdings ist auch die Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen an den Masern erkrankt. Auch Prinzessin Charlotte von Mecklenburg-Schwerin liegt an den Masern darnieder und jetzt ist auch der Kronprinz an den Masern erkrankt. Prinz Heinrich, der in Thale a. H. erkrankt ist, befindet sich besser, auch die beiden jüngsten Töchter des Kronprinzen haben das Schlimmste bereits überstanden.

Die Frau Fürstin von Bismarck feierte am Sonntag (11. April) ihren Geburtstag. Eine große Zahl prachtvoller Blumenspenden gingen den Tag über im Reichskanzler-Palais ein. Nachmittags um 1 Uhr wurde der Gefeierten von dem Musikkorps des Garde-Füsilier-Regiments ein Ständchen dargebracht. — Das Befinden der Frau Fürstin ist jetzt wieder ein recht befriedigendes.

Die kirchenpolitische Vorlage soll vom preußischen Herrenhaus sofort an das Abgeordnetenhaus gelangen, damit auch dieses noch vor Ostern sein Urtheil über dieselbe abgeben kann. Jedenfalls aber wird auch das Abgeordnetenhaus den Entwurf zunächst an eine Kommission verweisen.

Man erzählt sich in Berlin, Bischof Dr. Kopp von Fulda werde Erzbischof von Freiburg werden. Das Abgeordnetenhaus wird die Kirchenvorlage vor Ostern nicht mehr berathen, es hatte die Absicht, sich am Donnerstag zu vertagen.

Ueber die neue Branntweinsteuer-Vorlage, die demnächst dem Bundesrath zugehen wird, berichtet die Freisinnige Zeitung in Ergänzung anderer Mittheilungen, was folgt: Der Plan soll dahin gehen, 150 bis 200 Millionen Mark aus dem Branntwein mehr als bisher zu gewinnen. Zu diesem Zweck soll der Hektoliter Branntwein mit 50 Mk. Konsumsteuer belegt werden, außerdem bleibt die Maischraumsteuer bestehen. Die Erhebung der neuen Konsumsteuer soll zum halben Betrag geschehen, wenn der Spiritus die für den Großhandel unter Kontrole einzurichtenden steuerfreien Lager verläßt. Ein weiterer Betrag von 25 Mk. pro Hektoliter soll erhoben werden von den Schankwirthen. Zu diesem Zweck sollen alle Schankwirthschaften der eingehendsten und schärfsten Kontrole von Steuerbeamten und Polizeibeamten in Bezug auf den Ausschank von Branntwein unterworfen werden. Unter anderem sollen durch hohe Strafen alle Wirthe verpflichtet werden, die ausgeschenkten Quantitäten in Steuerbücher einzutragen.

In 67 Städten der Provinz Posen sollen auf Grund des soeben vom preußischen Landtag angenommenen Gesetzes Fortbildungsschulen errichtet werden.

Die Demokraten in Rheinland und Westfalen haben am Montag in Elberfeld einen stürmischen Parteitag abgehalten, obschon ihrer nicht mehr als 40 anwesend waren. Herr Ferdinand Gilles wurde zunächst von der Partei ausgeschlossen und wird nun zu den Sozialdemokraten wandern. Der nächste Parteitag soll zu Dortmund gehalten werden, dem einzigen Mandatssitz der Partei; Krefeld aber ward als „günstiger Boden" für die Agitation bezeichnet. Die Sozialdemokraten ihrerseits wissen das schon lang.

Die Herrschaft Zolondowo im Bromberger Kreis ist nicht zu Zwecken der Ansiedelung deutscher Bauern angekauft worden. Die preußische Regierung hat um dieselbe, die aufgeforstet werden soll, schon seit Jahren gehandelt. Der bisherige Besitzer, v. Kleist, ist übrigens ein Schwiegersohn des verstorbenen Strusberg.

Endlich hat auch die erste niederländische Kammer den Vertrag mit Deutschland und der Schweiz über die Lachsfischerei und Schonung der Lachse im Rhein angenommen. Uebrigens will das Ministerium in Holland gehen, weil es nicht in der Weise wie die Kammer eine „Revision der Verfassung" aufnehmen mag.

Die Strikbewegung in Belgien ist neuerdings wieder im Wachsen; die Arbeiter der Kohlengruben Sacre-Madame in Dampremy und Bois-Delville in Jumet haben die Arbeit eingestellt. Die Zahl der feiernden Arbeiter beträgt 1400. In Roux und Lodelinsart werden noch immer auf Grund der früheren Vorgänge Verhaftungen vorgenommen.

Die belgische Regierung macht jetzt in Haussuchungen. Der berüchtigte „Arbeiter-Katechismus", den der Minister v. Puttkamer auch im Reichstag anführte, ist in allen Buchhandlungen und Druckereien confiscirt worden. Außerdem hat man in der Wohnung des Verfassers dieses Büchleins, Alfred de Fuisseaux, Alles mitgenommen, was nicht niet- und nagelfest war, auch ein angefangenes Manuscript, betitelt „Die Schmach des Census-Regiments". Der Verfasser dieses Schriftstücks soll aber nicht Alfred, sondern dessen Bruder Léon de Fuisseaux sein.

Aus Wien kommt die vor der Hand noch unbeglaubigte Nachricht, der Kaiser von Rußland und der Sultan würden sich in nächster Zeit an irgend einem bis jetzt noch nicht bestimmten Punkt des Schwarzen Meeres treffen. Zu erzählen würden sich beide Herren allerdings so Mancherlei haben.

Die Griechen haben in der That zwei Positionen bei Zarkos besetzt, die auf türkischem Gebiet liegen. Geht Eyub Pascha vor, so muß es zum Zusammenstoß kommen. In der Deputirtenkammer in Athen sieht's ebenfalls kriegerisch aus und eine Ansprache, die der Ministerpräsident Delyannis in einer Versammlung gehalten hat, daß „die Mächte die Ansprüche Griechenlands berücksichtigen würden, da dieselben berechtigt

---

Heimlos.

Roman von Th. Almar. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).

Jetzt fühlte Vera beinahe Haß gegen den Frager, der Scheu trug, offen vor ihr den Namen seines Sohnes auszusprechen. In ihrem Innern bestand kein Zweifel mehr, daß Kurt, wenn er wirklich wahnsinnig war, es nur durch diesen harten, grausamen Vater, der schon eins seiner Kinder in den Tod getrieben hatte, geworden sein könnte.

Ihr Auge richtete sich fast herausfordernd auf den Baron, als sie entgegnete: „Auch das ist mir bekannt. Aber der Herr Rath hat keine öffentliche Anstalt. In seinem Hause halten sich nur körperlich Leidende auf."

„Das meinte ich auch nur," versetzte der stolze Greis, aber er hatte sich dabei schon von seinem Sessel erhoben.

„Meine Damen, ich habe Sie sicherlich schon lange aufgehalten!"

Und mit einem kühlen, fast unmerkbaren Neigen seines Hauptes, verließ er so schnell das Boudoir, daß die Komtesse ihm kaum bis an die Thür gleichen Schrittes folgen konnte.

Inzwischen lehnte Vera bleich und abgespannt in ihrem Sessel.

„Um des Himmels willen, was ist Ihnen?" rief Frau Reichard erschrocken aus. „Sie sehen ja aus wie eine Todte!"

Mit Anstrengung suchte Vera sich zu fassen.

„Ich fühle mich ganz wohl!" hauchte sie, indem sie sich gegen den Beistand der alten Dame zu wehren versuchte.

„Nein, nein," eiferte jetzt auch Komtesse Klara, besorgt hinzueilend. „Sagen Sie es nur offen heraus, das Wesen meines Onkels hat Sie erschreckt. Ich gestehe offen, daß auch ich bei seinem plötzlichen Eintritt hier nicht bestürzt war, denn seit den zehn Jahren meines Hierseins auf Altenhof hat mein Onkel heute zum ersten Mal meine eigenen Gemächer ohne weitere specielle Bitte betreten. Ich weiß keine andere Lösung des Räthsels, als daß Fräulein Heimlos den Anlaß dazu gegeben haben muß."

„Komtesse!"

„Aufrichtig, ich wünschte, mein armer, menschenscheuer Onkel gewönne durch Ihren Umgang wieder mehr Frohsinn und Lebenslust."

„Wie sollte mir wohl das zu bewerkstelligen möglich sein," gewann Vera es endlich über sich zu sprechen, „da der Herr Baron uns so plötzlich und in so auffallend ernster Stimmung verließ. Was habe ich denn gesagt, was ihn verletzen konnte?"

„O, Nichts doch wäre das wirklich der Fall so geschah es ja unbewußt," entgegnete Klara. „Sie ergingen sich ahnungslos in einem Thema, welches ihn nicht unberührt lassen konnte."

„Ah, das beklage ich," entgegnete Vera, fuhr aber muthiger fort: „Doch verstehe ich nicht ganz, in was ich mich so weit vergangen haben kann, da ich dem Herrn Baron doch nur auf gestellte Fragen antwortete?"

„Eben diese Fragen waren es," fiel Klara ein, ohne zu bemerken, wie forschend Vera's Augen sich jetzt auf sie richteten, während sie fortfuhr: „Sie sprachen zu dem Onkel unbewußt von meinem Kousin, der sich gerade zur Zeit in Danzig im Hause des Medicinalrathes Seehagen befindet."

„Als Kranker?" fragte Vera gespannt.

„Ja, — doch wie kommen wir nur in diese Unterhaltung hinein!" wich die Komtesse, den Ton plötzlich ändernd, der Fortsetzung des begonnenen Themas aus, und in ihre frühere launige Weise zurückfallend, fuhr sie fort: „Meine Damen, ich appellire an Ihre Großmuth, mir aus Mitleid zur Tafel zu folgen, denn mein früher Morgenritt hat mich wirklich hungrig gemacht!"

Vera stand enttäuscht. Die Antwort, von der ihr Frieden abhing, war unausgesprochen geblieben. Sie war weiter, denn sonst von ihrem Ziele entfernt.

Die drei Frauen blieben den ganzen Tag auf Altenhof zusammen, ohne daß sich der Besitzer des Schlosses noch einmal zeigte. Als die Dämmerung eintrat, traf der Pfarrer von Altkirchen zum Besuch ein und Komtesse Klara empfingen den stattlichen, noch im besten Mannesalter stehenden Herrn sehr herzlich, während er bei ihrem Onkel angemeldet wurde, und die Art und Weise, wie sie ihm Vera vorstellte, zeigte, wie sehr sich ihr Herz bereits dem des jungen Mädchens zugeneigt hatte. Als am Abend der Wagen vorfuhr, mußte Vera der Komtesse versprechen, sich schon anderen Tages wieder auf Altenhof einzufinden. Die feurigen Rosse der Schloß-Equipage brachten die Insassen schnell nach Sassingen zurück. Vera half der alten Dame heraus und ins Haus und kehrte dann an den Wagen zurück, um noch einige Kleinigkeiten demselben zu entnehmen. Dabei sah sie nicht die Gestalt eines Mannes, die sich sorglich im Schatten der schon dunklen Häuser hielt. Jetzt rollte die gräfliche Equipage davon und Vera trat zurück, doch in demselben Augenblick wäre ihr fast ein Schrei entschlüpft. Vor ihr, wie aus der Erde gewachsen, stand eine dunkle Gestalt; — es war der Verwalter Basewitz.

„Verzeihen das gnädige Fräulein," stammelte er das erschrockene Mädchen